

grünen Bergwäldern umgeben ist, wird der Ort als Sommerfrische immer mehr anerkannt. Die Einwohnerzahl scheint herabzugehen. Jungkräftige Leute wandern fort, die älteren erreichen gewöhnlich hohes Alter. Der Kirchenbesuch ist unter solchen Umständen mäßig. Im Durchschnitt besucht ein Zehntel der Bewohnerzahl den sonntäglichen, ein Drittel den festtäglichen Gottesdienst.

Das Kirchenvermögen beträgt 2875 Mk., darunter 593 Mk. Gestifte. Das Pfarrlehn besitzt rund 8000 Mk. aus dem Verkauf von Holz und wenigen Landes. Die Pfarrfelder liegen zerstreut, sie sind überscheinig, wenig einträglich. Das Pfarrhaus ist jetzt wohnlich, aber kalt und etwas feucht, weil es steinern ist, in der Tiefe liegt und von Südwesten her Nebel und Wolken oft das Tal erfüllen.

Eingepfarrt ist das Forsthaus, welches auf der Höhe des Gabler Passes liegt. Die Entfernung von Bittau beträgt 2 Stunden. Seit 1889 hat der Ort Postagentur und Fernsprechstelle. Die böhmische Grenze ist von der Kirche in 5 Minuten zu erreichen. Die Tochterkirche Dybin liegt eine Stunde entfernt.

Der Kirchenvorstand hat 4 weltliche Mitglieder. Ein verstorbener Vorsteher hat von 1868 bis zu seinem Tode 1901, ein zweiter 26 Jahre ohne Unterbrechung zur kirchlichen Vertretung gehört.

Das Pfarrarchiv ist unbedeutend. Die Kirchenbücher, welche im Jahre 1699 beginnen, sind bis heute ohne Lücke geführt und erhalten. Sie sind bis 1809 reich an geschichtlichen Mitteilungen, teilweise sehr sorgfältigen. Manches Merkwürdige enthält auch das Gemeindearchiv. Bevor Lückendorf Pfarrer und Lehrer erhalten hat, hat schwerlich außer dem Richter jemand schreiben und lesen können. Daher ist die Kunde

der Vorzeit verloren gegangen. Fast nichts als alte Rechnungen sind übrig, welche der Bauer-gemeindeälteste und der Häuslergemeindeälteste geführt haben.

Die Ausstattung der Kirche ist schlicht, gering, aber ausreichend. Den Altar schmückt ein einfaches Bild, das heilige Abendmahl gewidmet von Christian Fr. Steudtner. Von der Schützengesellschaft wurde 1883 zur Lutherfeier eine grüne Altarbefleidung geschenkt, Stickerei und Franssen von gutem Golde. Neue Abendmahlsgefäße widmeten: E. F. Arnold die Kanne, R. G. Christoph den Kelch, Fr. Hofmann die Patene. Eine schöne seckige Hostienschachtel schenkte 1699 Frau Christiane Eusebia Noack aus Bittau. Der Deckel trägt in Gravierung den Gekreuzigten und neben dem Kreuze Maria und Johannes trefflich. Den alten kupfernen und vergoldeten Kelch stiftete 1700 Kaufmann Weber. Taufbecken und Kanne widmete 1691 Kaufmann Chr. Kessler. Alte Altartücher hatten geschenkt: 1704 ein blaues Frau Anna Kessler, 1781 ein rotes der Kaufmann Gottlob Fabian, ein blautuchenes die hiesigen Bauern. Einen messingenen Kronleuchter erhielt die Kirche 1705 von Heinrich Posselt, Bürger in Bittau. Beim Decken des Kirchdaches mit Ziegeln 1818 wurde ein gläserner Kronleuchter zertrümmert, deshalb ein neuer beschafft. Eine Altarbibel schenkten zum Lutherfeste G. Rüntschner und seine Ehefrau, einen damastenen Altarbehang Kantor em. Sauppe an seinem 80. Geburtstage. Größere Bauten an der Kirche fanden statt: 1775 Sakristeibau, 1776 Verlegung der Kanzel über den Altar. Neubau des Orgelchors; das alte war über dem Altar gewesen. Weitere Bauten 1788, 1794, 1818, 1888.

Liegende Gründe zur Zeit 274 ha 30 a mit 5717,47 Steuereinheiten.

M. O. Sauppe, Pfarrer.

